



Die bodenebene Dusche steht auf der Wunschliste ganz oben, denn sie erlaubt einen bequemen und rutschsicheren Einstieg in das Duschvergnügen. Außerdem schafft sie einen fließenden Übergang zwischen Trocken- und Nassbereich und wird so zu einem raumprägenden Gestaltungsmittel.

Komfort im Bad: für alle Generationen ein Thema

Livinghouse-Innenarchitekt Matthias Freimuth gibt Tipps zur Umsetzung

Luxus im Bad definiert sich immer mehr über das Thema Komfort. Dazu gehören beispielsweise bodenbündige Duschen, rutschsichere Bodenbeläge, ein beheizter Sitz in der Dusche oder auch der bequeme Einstieg in die Badewanne. Jede Altersgruppe empfindet solche Lösungen als angenehm – zumal dabei niemand mehr auf Design und gestalterisch schöne Ideen verzichten muss. Wie diese Ideen schließlich in die Tat umgesetzt werden, darüber berichtet Matthias Freimuth, Innenarchitekt bei Livinghouse, einer Tochterfirma der in Stuttgart ansässigen Wahl GmbH. Dort ist Freimuth federführend für die kreativen und designtechnischen Maßnahmen bei der Badgestaltung.

Um ein Generationenbad zu schaffen, bedarf es vieler Maßnahmen. Welche steht davon ganz oben auf der Wunschliste vieler Bauherren?

„Die bodenebene Dusche, denn sie erlaubt einen bequemen und rutschsicheren Einstieg in das Duschvergnügen. Außerdem schafft sie einen fließenden Übergang zwischen Trocken- und Nassbereich und wird so zu einem raumprägenden Gestaltungsmittel.“

Es gibt heute eine ganze Reihe von Produkten, mit denen sich bodenebene

Duschen realisieren lassen. Unter gestalterischen Aspekten raten Sie allerdings zu Duschtassen, die sich befliessen oder mit anderen Materialien versehen lassen, warum?

„Ein Bad wirkt einfach großzügig, wenn sich der Bodenbelag des Raumes auch in der Dusche fortsetzt. Damit diese Lösung auch bei einem für den Wasserablauf notwendigen Gefälle umsetzbar ist, sollten die Bodenplatten aber nicht zu groß sein. Denn dies könnte heißen: Rutschgefahr. Ich empfehle daher, den Fugenanteil im Duschbereich durch pas-

sende kleinere Steine oder Riemchen aus dem gleichen Material zu erhöhen.“

Eine barrierefreie Dusche im Neubau zu realisieren, macht eine entsprechende Planung schnell möglich. Aber nicht in jedes bereits bestehende Bad lässt sich eine bodenebene Dusche mit beispielsweise moderner Duschrinne integrieren. Welchen Tipp können Sie diesen Sanierern geben?

„Wer eine fertige Wohnung oder ein Haus bezieht, muss ebenfalls nicht auf eine bodengleiche Dusche verzichten. Auch dann nicht, wenn die Höhe des Siphons und die Lage des Abflusses dagegen sprechen. In dem Fall lässt sich die Dusche auf einem wenige Zentimeter hohen Podest positionieren, das ich wegen der Optik gerne großzügig in Form eines Riegels dimensioniere: So findet neben der Dusche auch noch das WC darauf Platz. Das schafft wohldimensionierte Achsen im Raum.“

Steigern lässt sich der Duschkomfort noch durch eine Sitzgelegenheit für die Körperhygiene: Nägel schneiden, Hornhaut entfernen oder auch das Rasieren der Beine gelingen so ohne abenteuerliche Verrenkungen...

„...Auf dem Markt gibt es dafür mittlerweile auch designorientierte wasser- und standfeste Duschhocker, die sich im Bad ansonsten auch als Ablagefläche verwenden lassen. Noch angenehmer ist aber eine gemauerte und im Idealfall beheizte Sitzgelegenheit, so dass sie wohlige Wärme ausstrahlt.“

Trotz komfortabel gestalteter Duschen will so mancher aber nicht auf ein Vollbad verzichten. Der Einstieg in die Badewanne erweist sich indes oft als schwierig, da der Wannennrand in der Regel höher ist als die normale Sitzhöhe. Was raten Sie diesen Kunden?

„Um auf eine bequeme Sitzhöhe zu kommen, schlage ich vor, die Wanne tiefer zu setzen und den Estrich des Raumes dagegen laufen zu lassen. Eine weitere Möglichkeit: Vor oder neben die Wanne wird gestalterisch eine Stufe gesetzt. Diese lässt sich bei vorausschauender Planung auch später noch realisieren. Und schließlich erleichtert auch ein breiterer, gemauerter Rand den Einstieg in die Wanne: Man kann sich bequem darauf setzen und drehen. Außerdem bietet diese Lösung für Kerzen und Bücher genügend Ablagefläche – und kommt somit Romantikern sehr entgegen.“

Auch Waschtische und WCs spielen in einem Generati-

onenbad eine große Rolle. Was bestimmt bei ihnen den Komfort?

„Statt der Standardhöhe von 86 oder 87 Zentimeter rate ich in der Regel, Waschtische auf einer Höhe von 90 Zentimetern anzubringen. Wandhängende WCs sollten eine Sitzhöhe von 45 bis 47 Zentimetern haben oder in Einzelfällen sogar noch höher hängen, um das Aufstehen zu erleichtern. Doch letztlich planen wir dies alles sehr individuell. Dies betrifft auch das Anbringen von Haltegriffen. Dabei kann man durchaus für die Zukunft planen: Indem man nämlich bei Trockenbauwänden Verstärkungen hinter den Fliesen anbringen lässt, eröffnet sich die

Option, später an dieser Stelle verstärkte Haltegriffe anbringen zu können. Auch hier bieten die Hersteller inzwischen sehr schöne, edle Edelstahlgriffe an.

Inwieweit sollten dabei die DIN-Normen berücksichtigt werden?

„Die Planung von barrierefreien Bädern nach DIN-Normen macht für öffentliche Gebäude Sinn, nicht aber im privaten Bereich. Hier steht die individuelle Badplanung klar im Fokus – und zwar in enger Zusammenarbeit zwischen Innenarchitekten und Sanitärfachleuten. Nur so lassen sich die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden letztlich erfüllen.“



Matthias Freimuth, Innenarchitekt bei Livinghouse, gibt Tipps, wie ein Generationenbad in den eigenen vier Wänden realisiert werden kann. (Werkfoto)